



Gerard Poldervaart
gerard.poldervaart@fruitmagazine.eu

5 Millionen Kanzi®-Bäume im Jahr 2012

Info

Kanzi und Nicoter

Nicoter ist der Name der Apfelsorte. Äpfel, die bestimmte Qualitätsanforderungen erfüllen, werden unter dem Markennamen Kanzi® auf den Markt gebracht.

Erst vor sieben Jahren wurden die ersten Kanzi-Parzellen in den Niederlanden und in Belgien gepflanzt. Seither ist Kanzi (Sortenname Nicoter) zu einem der am meisten besprochenen neuen Äpfel herangewachsen. Eine perfekte PR-Kampagne und ein straffes Anbau- und Verkaufskonzept sollen aus Kanzi eine Erfolgsnummer machen. In Europa hat die Produktion in den vergangenen Jahren explosiv zugenommen. Der nächste Schritt ist die Suche nach geeigneten Anbaugebieten auf der Südhalbkugel, damit Kanzi demnächst das ganze Jahr über in den Läden liegt.

Das ‚Kanzi-Projekt‘ läuft nach Plan. 2009 wurden in Europa 25.000 Tonnen Nicoter geerntet. Davon sind ungefähr drei Viertel gut genug, um als Kanzi verkauft werden zu dürfen. Wenn alle Bäume, die in den vergangenen Jahren gepflanzt wurden, in Produktion sind, wird das Gesamtvolumen im Jahr 2012 mehr als 50.000 Tonnen betragen, so die Erwartung. „Nach 2012 wollen wir eine kurze Pause

einlegen und uns ansehen, ob es noch Raum gibt, den Kanzi-Ertrag weiter zu steigern“, erklärt Urs Luder, Geschäftsführer von GKE (Greenstar Kanzi Europe). Als Sortenmanager koordiniert GKE Produktion und Marketing von Kanzi.

2012 wird es in Europa zwischen 4,5 und 5 Millionen Nicoter-Bäume geben. Insgesamt werden sie einen Ertrag von rund 60.000 Tonnen liefern. Derzeit werden auf der Südhalbkugel die ersten Versuchsanlagen für die Kanzi-Produktion gepflanzt. Die PR läuft inzwischen auf Hochtouren. Mit Werbung in Radio und Fernsehen, Präsentationen auf Verbrauchermessen, einer attraktiven Website und vielem mehr sorgen die ‚Kanzi-People‘, wie sie sich selbst nennen, dafür, dass jeder Konsument in Europa Kanzi nicht nur kennt, sondern auch isst.

Großes Anbauggebiet

Im Oktober 2009 standen in Europa nach offiziellen Angaben 3.156.000 Nicoter-Bäume. Die Niederlande und Deutschland sind mit jeweils fast 1,1 Millionen Bäumen (siehe Tabelle 1) Spitzenreiter. In diesem Winter werden noch einmal rund 500.000 Kanzi-Bäume gepflanzt. „In den kommenden Jahren wird jährlich wiederum dieselbe Menge gepflanzt werden“, erwartet Luder.

Nach Angaben des GKE-Geschäftsführers erstreckt sich das ‚ideale‘ Anbauggebiet für Kanzi in Europa von Norddeutschland bis Südtirol in Norditalien. „Nördlich der Elbe ist es zu kalt und südlicher als Südtirol oder in Spanien ist es zu warm, um Kanzi anzubauen“, erklärt er. Die Anbaufläche wird derzeit vor allem in den Niederlanden, im süddeutschen Bodenseegebiet und in Südtirol ausgeweitet, berichtet Luder. Auch in Großbritannien und Ostdeutschland besteht Interesse an Kanzi.

Probleme lösbar

Die in den vergangenen Jahren aufgetretenen Probleme wie Fruchtfleischbräune nach der Lagerung,



Urs Luder: „Bezüglich der Qualität von Kanzi werden keine Kompromisse gemacht.“

Fotos: EFM

Obstbaumkrebs oder Lentizellenflecken stellen in Zukunft keine Behinderung für den Kanzi-Anbau dar, so Luders Erwartung. „In Südtirol und am Bodensee wird Kanzi unter denselben Bedingungen gelagert wie Braeburn, wodurch hier beträchtlich weniger Probleme mit Fruchtfleischbräune auftraten als in den Niederlanden und in Belgien.“

Wenn man die Äpfel früh erntet, die ULO-Zellen schrittweise auf die letztendlichen Lagerbedingungen bringt und die Früchte bei einem etwas höheren Sauerstoffgehalt und einer etwas höheren Temperatur lagert, kann Fruchtfleischbräune vermieden werden. Luder zufolge ist Fruchtfleischbräune in erster Linie ein Anbauproblem, das sich bei der Lagerung äußert und verstärkt wird. In diesem Jahr haben GKE und die angeschlossenen Lizenzinhaber in einer Vielzahl von Obstanlagen Daten gesammelt, um mehr über die Anbaufaktoren, die einen Einfluss auf Fruchtfleischbräune haben, zu erfahren. Der Hintergedanke ist, mit dem gesammelten Wissen ein System zu entwickeln, mit dem die Gefahr dieses Qualitätsproblems für jede Parzelle vorherzusagen ist, damit der Verkauf daran angepasst werden kann.

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass Nicoter anfällig für Obstbaumkrebs ist. Die Lösung muss nach Luders Meinung in der Obstanlage gesucht werden. „In diesem Frühjahr haben wir alle Produzenten darüber beraten, wie sie mit einem Krebsbefall umgehen müssen. Der Akzent lag dabei auf Hygiene, dem schnellen Ausschneiden und Beseitigen von Krebs und intensiven Fungizidbehandlungen, um Wunden, die durch Hagel, Ernte, Blattfall oder Frostschäden entstanden sind, abzudecken.“

Kanzi-People

GKE führt die Regie über Anbau, Verkauf und Werbung von Kanzi. Auffallend ist, dass es in jedem Land oder Anbaugesbiet in Europa nur einen einzigen Partner gibt, der Kanzi-Äpfel verkaufen darf. Das sind Fruitmasters (Niederlande), Veiling Haspengouw (Belgien), WOG/Baywa und Elbe-Obst (Deutschland), VOG und ViP (Italien), Tobi-Fenaco (Schweiz) und Adrian Scripps (Großbritannien). „Eine Stärke des Kanzi-Konzepts ist, dass wir damit eine begrenzte Anzahl an starken Partnern managen“, erklärt Luder. Mitglieder der deutschen Erzeugerorganisationen VEOS, OGM Oberkirch und MABO dürfen die Äpfel zwar produzieren, aber noch nicht selbst verkaufen.

Qualität ist ein wichtiges Markenmerkmal, an dem der Club streng festhalten möchte. Speziell Hagel führt zu einem hohen Qualitätsverlust. Luder wünscht sich, dass die Partner im Club Hagelnetze in ihr GMO-Programm aufnehmen, damit die Produzenten eine Subvention für die Errichtung von Hagelnetzten bekommen können. In Süddeutschland ist dem bereits so. Dadurch steht der Großteil der Kanzi-Bäume dort bereits unter Hagelnetzen. In den Niederlanden und Belgien ist das nicht der Fall.



2012 werden in Europa aller Voraussicht nach 4,5 bis 5 Millionen Kanzi-Bäume stehen.

„Wir halten auch bei Hagel kompromisslos an den Qualitätsanforderungen fest“, warnt Luder.

Verkauf das ganze Jahr über

Bei vielen neuen Sorten, die in den vergangenen Jahren vorgestellt wurden, streben die Inhaber nach einer Produktion auf der Nord- und Südhalbkugel. So kann eine Sorte das ganze Jahr über in den europäischen Läden liegen. Die ‚Kanzi-Partner‘ haben damit keine große Eile. „Unser Ziel ist es, möglichst lange in Europa angebaute Äpfel auf dem Markt zu haben“, erklärt Luder. Dennoch wurden bereits die ersten Schritte gemacht, Kanzi auch außerhalb Europas anzubauen. „In einigen Gebieten haben wir Versuchspflanzungen stehen, um zu sehen, ob der Apfel dort angebaut werden kann. Wir lassen keine Bäume in Gebieten pflanzen, in denen Kanzi nicht erfolgreich angebaut werden kann.“

Australien ist das erste Gebiet außerhalb Europas, in dem Kanzi kommerziell gepflanzt wurde. In Südafrika stehen die ersten Versuchsparzellen. Die ersten Äpfel dieser Parzellen hatten einen hervorragenden Geschmack und eine ausgezeichnete Qualität. Luder erwartet, dass in Südafrika ab 2011 in größerem Maßstab angebaut werden kann. Ab 2013 kommen diese Äpfel nach Europa. Alle Kanzi-Liebhaber unter den Konsumenten werden also noch ein paar Jahre Geduld haben müssen, bevor sie diesen Apfel das ganze Jahr hindurch essen können.

Tabelle 1: Anzahl der gepflanzten Kanzi-Bäume in Europa (x 1.000); Stand Oktober 2009

Land	Anzahl Bäume
Deutschland	1.080
Niederlande	1.050
Belgien	400
Italien	400
Großbritannien	170
Schweiz	40
Sonstige (Testpflanzungen)	16
Europa gesamt	3.156

GKE

GKE (Greenstar Kanzi Europe) ist sowohl der Inhaber des exklusiven, weltweiten Sortenschutzrechts an der Sorte Nicoter als auch der Rechte an der Marke Kanzi. Das bedeutet, dass GKE das Kanzi-Konzept entwickelt und überwacht und die Werbung koordiniert. GKE ist eine 100%ige Tochter von EFC.

EFC

EFC ist eine internationale Kooperation zwischen Fruitmasters (Niederlande), Veiling Haspengouw (Belgien) und WOG-Baywa (Deutschland).